

# ANTRAG

Antragsteller\*in: *Lorenz Egger, Rafael Fiechter, Bernhard Huber, Felix Rovagnati & Oleksa Woloschtschuk*

Tagesordnungspunkt: *7.3 Weitere Anträge*

## **A3: Bildung ermöglichen, Chancen schaffen - eine echte Jugendstrategie für Tirol**

### **Antragstext**

1 Der Landeskongress von JUNOS-Tirol möge beschließen:

2 Die Tiroler Jugendstrategie 2030 bleibt hinter ihrem eigenen Anspruch zurück.  
3 Sie liefert kaum konkrete Maßnahmen, sondern vor allem Überschriften und  
4 wohlklingende Floskeln. Begriffe wie „Mitbestimmung“, „Bildungschancen“ oder  
5 „Digitalisierung“ werden genannt – ohne Substanz, ohne klare Zielbilder, ohne  
6 überprüfbare Umsetzung.

7 Eine moderne Jugendpolitik darf aber nicht beim Bekunden guter Absichten stehen  
8 bleiben. Sie muss konkrete Lösungen bieten – für alle Jugendlichen, unabhängig  
9 von Herkunft, Wohnort oder Bildungsweg. Ob Schüler:in in der Sekundarstufe-I,  
10 Lehrling in der Berufsschule oder Maturant:in auf dem Weg zur Universität: Junge  
11 Menschen brauchen Orientierung, Zugang zu Bildung und Arbeit sowie echte  
12 Wahlfreiheit.

13 Der erste Kontakt mit der Arbeitswelt sollte früh, einfach und motivierend  
14 stattfinden – nicht zufällig oder nur für privilegierte Gruppen. Dafür braucht  
15 es mehr als einen optionalen „Berufsinformationstag“. Es braucht systematische  
16 Berufsorientierung an allen Schulen, Ansprechpartner:innen, Exkursionen und  
17 Praktika – gerade auch in den Allgemeinbildenden höheren Schulen. Gleichzeitig  
18 muss die Lehre aufgewertet werden: durch gezielte Informationskampagnen,  
19 niedrigere Zugangshürden zur Meisterprüfung und klare Perspektiven für Aufstieg.

20 Auch im digitalen Bereich reicht Symbolpolitik nicht mehr aus. Tablets mit  
21 eingeschränkter Funktionalität ersetzen keinen Laptop – besonders nicht für  
22 ernsthafte schulische Arbeit. Tirol sollte auf funktionale, verwaltete

23 Leihgeräte setzen, die an den Bedürfnissen der Schüler:innen orientiert sind.  
24 Ebenso braucht es eine zeitgemäße digitale Grundbildung, die Themen wie  
25 Künstliche Intelligenz, Social Media und Medienkompetenz abdeckt – für alle  
26 Schultypen, auch für Berufsschulen.

27 Wir JUNOS fordern eine echte Jugendstrategie – mit Inhalt statt Image, mit  
28 Lösungen statt Phrasen. Eine, die alle Jugendlichen erreicht, unabhängig vom  
29 Bildungsweg, und ihnen Chancen eröffnet, statt Wege zu versperren.

30 Die JUNOS Tirol fordern dabei insbesondere folgende Maßnahmen umzusetzen:

- 31 1. Berufliche Orientierung an allen Schulen verankern:  
32 An allen weiterführenden Schulen sollen fixe Ansprechpartner:innen für  
33 berufliche Orientierung etabliert werden. Zusätzlich sollen jährlich  
34 mindestens zwei bis drei Tage ausschließlich der Berufsbildung gewidmet  
35 werden, die Unternehmensbesuche, Workshops und Informationsangebote  
36 beinhalten – auch und besonders an der Sekundarstufe-I.
  
- 37 2. Praktika fördern und niederschwellig ermöglichen:  
38 Praktikumsmöglichkeiten für Schüler:innen sollen flächendeckend ausgebaut  
39 und niedrighschwellig zugänglich gemacht werden. Das Land soll gemeinsam  
40 mit Bildungsdirektion und Wirtschaftskammer ein System zur systematischen  
41 Vermittlung (zB eine Praktikumsbörse der WKO) und Qualitätssicherung von  
42 Praktika aufbauen. Anreizsysteme wie Teilnahmezertifikate oder freiwillige  
43 Leistungsnachweise sind zu schaffen.
  
- 44 3. Lehre stärken und aufwerten:  
45 Die Attraktivität der Lehre ist durch moderne Informationskampagnen,  
46 Betriebsexkursionen und den verstärkten Einbezug von Lehrlingen in Schulen  
47 zu fördern. Die Kosten für die Meisterprüfung sollen durch finanzielle  
48 Unterstützung des Landes deutlich gesenkt werden.
  
- 49 4. Digitale Ausstattung praxisnah gestalten:  
50 Die Anschaffung digitaler Endgeräte an Schulen muss sich an deren  
51 praktischer Nutzbarkeit für den Unterrichtsorientieren. Dabei sollen  
52 Laptops Tablets vorgezogen werden. Jede Schule soll über verwaltete  
53 Leihgeräte verfügen, die in sozialen oder technischen Ausnahmefällen zur  
54 Verfügung gestellt werden – auch zur Nutzung vor Ort.

- 55 5. Digitale Grundbildung ausbauen:  
56 Die digitale Grundbildung soll inhaltlich erweitert und modernisiert  
57 werden. Insbesondere sind Künstliche Intelligenz, Social Media,  
58 Datenschutz und Medienkompetenz verpflichtend in den Lehrplan aufzunehmen  
59 – über alle Schulformen hinweg, inklusive Berufsschulen.